

## JOURNAL

## Deutsche Bank soll Milliarden zahlen

**FRANKFURT.** Eine neue Hiobsbotschaft aus den USA hat die Anleger der Deutschen Bank gestern einmal mehr schockiert. Mit einer Forderung von 14 Milliarden Dollar (12,5 Milliarden Euro) legt die US-Regierung die Latte bei den Vergleichsverhandlungen um dubiose Hypothekengeschäfte unerwartet hoch. Damit wurde der Erholungsversuch der Aktien aus den vergangenen Wochen jäh ausgebrems: Mit einem Verlust von sieben Prozent fielen die Papiere mit 12,20 Euro am Vormittag wieder auf den Stand von Mitte August zurück. Der Deutschen Bank machen die niedrigen Zinsen sowie hausgemachte Probleme seit langem schwer zu schaffen. Das Geldhaus hatte im vergangenen Jahr einen Rekordverlust eingefahren. *dpa*

## Tabakbranche zeigt sich nicht geschockt

**DORTMUND.** Die Tabakindustrie erwartet trotz der Einführung von Schockbildern auf Zigarettenpackungen einen stabilen Absatz. „Wir glauben, dass die Schockbilder keinen Einfluss auf den Absatz haben werden“, sagte Jan Mücke vom Verband der Deutschen Zigarettenindustrie (DZV) zum Start der Tabakmesse „InterTabac“ gestern in Dortmund. Weitere Vertreter der Tabakindustrie sehen das ähnlich: „Das hat sich bei uns schlichtweg nicht ausgewirkt“, sagte Rainer von Bötticher vom Bundesverband des Tabakwaren-Einzelhandels. Zwar habe es kurzzeitig einen Anstieg beim Verkauf von Zigarettenetuis gegeben. „Von einem Boom kann man aber nicht sprechen, viele Raucher konsumieren auch ohne Etui.“ *dpa*

## ZAHL DES TAGES

21,5

**Millionen Smartwatches** werden nach Schätzungen von Marktforschern in diesem Jahr verkauft. Das zeigt, dass Computer-Uhren nur langsam einen Platz im Alltag erobern. Dagegen dürften einfache Fitness-Bänder mit speziellen Apps noch über Jahre ein Wachstumsmarkt bleiben, prognostizierte die Marktforschungsfirma IDC. In diesem Jahr dürften über 80 Millionen verkauft werden. *dpa*

## US-Rückruf für Samsung Note 7

**WASHINGTON.** Mit Samsungs zurückgerufenem Smartphone Galaxy Note 7 gab es deutlich mehr Zwischenfälle als bisher bekannt geworden war. Allein in den USA seien 26 Verbrennungen und 55 Fälle von Sachbeschädigung gemeldet worden, hieß es gestern beim offiziellen Rückruf über die US-Verbraucherschutzbehörde CPSC. Insgesamt sei in 92 Fällen gemeldet worden, dass sich das Samsung-Smartphone überhitzt habe. Bei Ankündigung der freiwilligen Rückrufaktion wegen Brandgefahr vor zwei Wochen hatte Samsung von 35 bestätigten Zwischenfällen weltweit gesprochen. In den USA seien rund eine Million Geräte vom offiziellen Rückruf betroffen, erklärte die CPSC. In Deutschland sollte der Vertrieb gerade beginnen, als die Umtausch-Aktion bekanntgegeben wurde. *dpa*



Zum Firmenjubiläum der Willy Lillich GmbH in Straubenhardt nahmen gestern Kunden an einer Betriebsführung teil. Links: das Geschäftsführer-Geschwisterpaar Elke und Gerhard Lillich.

FOTO: KETTERL

## Mit Präzisionstechnik auf Erfolgskurs

- Straubenhardter Firma Lillich feierte gestern ihr 50-jähriges Bestehen.
- Vom Garagen-Unternehmen zum innovativen Hightech-Produzenten.

GERD LACHE | STRAUBENHARDT

**K**undentreue gilt als eine der besten Referenzen für die erfolgreiche Arbeit eines Betriebs. Das Straubenhardter Familienunternehmen Willy Lillich GmbH beliefert einige namhafte Firmen seit seiner Gründung vor 50 Jahren. Zu den Abnehmern zählen heute Namen wie Bosch, Behr, Mahle und Mercedes (Daimler) sowie renommierte Produktionsbetriebe in Pforzheim und im Enzkreis – um nur einige zu nennen. Das Unternehmen ist vor allem in Deutschland aktiv. Den kleineren Anteil, das Exportgeschäft, belegen Länder wie Österreich, die Schweiz und – in geringerem Umfang, aber seit 25 Jahren – die USA.

Die Geschäftstätigkeit: Drehen, Fräsen, Schleifen. „Wir sind ein Dienstleister“, sagt Geschäftsführer Gerhard Lillich. Soll heißen: Der Kunde kommt mit konkreten Vorstellungen und Plänen. Lillich setzt sie mit einem engagierten Fachkräfte-Team präzise und termingerecht um. In welchen End-



Querschnitt aus der Präzisionsteilfertigung à la Lillich.

FOTO: EPELDT

produkten ist die Straubenhardter Präzisionstechnik zu finden? Im Prinzip in keiner. Denn: Lillich fertigt Teile für jene Maschinen und Werkzeuge, mit denen die Massenproduktion erst möglich ist. Es gibt Ausnahmen wie diese: die Schwenkeinheit eines Hochleistungs-Teleskops in Spanien, bestückt mit Lillich-Hightech, ermöglicht es, „dass man noch präziser den Sternenhimmel beobachten kann“, erklärt Gerhard Lillich. Und Geschäftsführerin Elke Lillich ergänzt: „Durch unsere Präzisionstechnologie tragen wir zur Herstellung höchst anspruchs-

voller Produkte bei.“ Beispiele: Maschinenbauteile wie Spindeln oder Wellen. Lagerungen, Profilrollen für die Umformtechnik, Roboterkomponenten in der Automatisierungstechnik oder filigrane Bauteile für die Medizintechnik. Automotive, Maschinenbau und Medizin sind die Kernbranchen, die von Lillich beliefert werden.

Die Umsatzentwicklung sei stabil. Im vergangenen Jahr habe es eine Steigerung von knapp sechs Millionen auf 6,3 Millionen Euro gegeben. Die Prognose der beiden Geschäftsführer im Jubiläumsjahr ist optimistisch: Durch das Vor-

dringen der Präzisionstechnologie in immer neue Dimensionen ergäben sich „hervorragende Wachstumspotenziale“.

Insbesondere im Bereich Schleifen habe das Enzkreis-Unternehmen hohe Reputation. Lillich gelte in diesem Segment als einer der größten Qualitätsbetriebe in einem Umkreis von rund 100 Kilometern. „Wir arbeiten im mü-Bereich, sagt der Geschäftsführer und erklärt, dass es sich bei dieser Größenordnung um etwa den 40. Teil eines menschlichen Haars handele. In derartigem Know-how sowie in der immensen

## Für Aussteller aus der Region läuft's gut

Rund 70 Unternehmen aus der Wirtschaftsregion um Pforzheim präsentieren sich auf der Internationalen Ausstellung für Metallbearbeitung

GERD LACHE | STUTTGART

Menschen arbeiten Hand in Hand mit Robotern zusammen, die wiederum eine enge Verbindung mit Werkzeugmaschinen eingehen. Mit dem Internet der Dinge (Internet of Things, IoT) wird die Software zur Steuerung von Maschinen aus der Cloud geladen. „Wir befinden uns mitten in einer umfassenden digitalen Transformation“, sagt Axel Pols, Chefvolkswirt des Branchenverbandes der Softwarehersteller Bitkom anlässlich der Internationalen Ausstellung für Metallbearbeitung AMB auf dem Stuttgarter Messegelände (13. bis 17. September).

Rund 70 Unternehmen aus der Wirtschaftsregion Nordschwarzwald sind laut Oberbürgermeister Gert Hager unter den knapp 1500 Ausstellern. Gegenüber der vergangenen Veranstaltung vor zwei Jahren wuchs die Zahl um acht Prozent, wie Messechef Uli-



Enzkreis-Landrat Karl Röckinger (rechts) am Avantec-Stand mit den Geschäftsführern Uli (links) und Gustav Werthwein.

FOTOS: S. SCHWARZ



Präsentiert seinen einzigartigen Magnetspann-Block: Adolf Pfeil.

rich Kromer erklärte. Aufgrund der großen Nachfrage sei die Bruttofläche von 105.200 Quadratmetern komplett belegt. „Mehr geht nicht“, machte der Messechef deutlich. Mehr nimmt auch die Verkehrsinfrastruktur nicht auf. Ein Teil der insgesamt 90.000 er-

warteten Besucher muss quälend lange Staus in Kauf nehmen. Alleine am Donnerstag dauerte die Fahrt von Pforzheim nach Stuttgart drei Stunden. Bei der Rückfahrt waren es 60 Minuten weniger. Entsprechend gereizt traten einige Ankommende ihren Messerundgang

an. Es sei nun einmal „eine ganz bedeutende Messe“ mit hohem Zulauf, sagte Adolf Pfeil, Geschäftsführer der Pfeil Magnetspanntechnik GmbH (Mühlacker). Er präsentierte unter anderem seine weltweit einzigartigen Blöcke mit vier magnetischen Spannflächen. Pfeil äu-

ßerte sich optimistisch über den AMB-Verlauf. Auch Simon Hörner, Vertriebsleiter der Friedrich Britsch GmbH & Co. KG (Pforzheim), ist guter Dinge, wenngleich erst das Nachmessegeschäft eine klare Aussage über die Auftragslage zulasse. Für Hörner ist die AMB „die mit Abstand stärkste Messe der Branche“. Zudem lobte er neben der hohen Besucherfrequenz das qualitative gute Fachpublikum.

Enzkreis-Landrat Karl Röckinger besuchte einige Firmen seines Landkreises und äußerte sich durchweg positiv über die Resonanz. Für Gustav Werthwein etwa, Gründer und Geschäftsführer von Avantec Zerspantechnik (Illingen), ist klar: „Diese AMB läuft noch besser als die vergangene.“ Geschäftsführer Uli Werthwein bezeichnete die Veranstaltung als wichtig zu Anbahnung von Kontakten, das Nachmessegeschäft sei der nächste wichtige Schritt.

[www.messe-stuttgart.de/amb](http://www.messe-stuttgart.de/amb)